

DAS ALTE DEUTSCHE REICH



Banner der
Pfalzgrafschaft am Rhein

Bild 81. Als Deutschland noch aus einigen wenigen großen Stämmen bestand, deren Herzöge nicht immer Neigung hatten, die Interessen der königlichen Zentralgewalt zu achten, setzten die Könige den Herzögen einen Kontrollbeamten zur Seite, der den Amtsnamen Pfalzgraf trug. Der Pfalzgraf von Lothringen aus dem staufischen Hause hatte Besitzungen am Mittelrhein, die durch Erbschaft an die Welfen und weiter an die Wittelsbacher kamen. Der welfische Löwe ist noch heute das pfälzische Wappen.



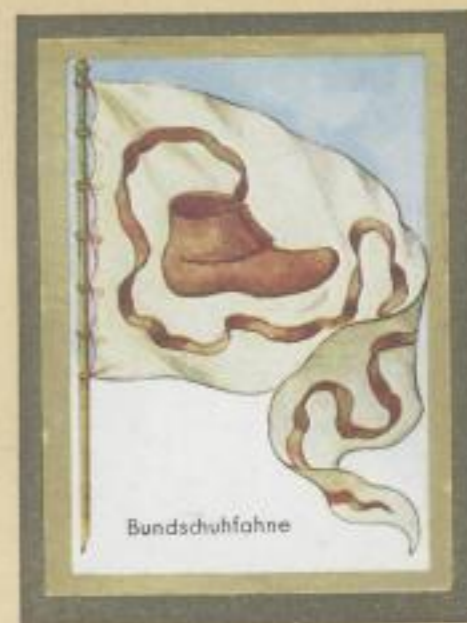
Fähnlein
des Reichserbmarschalls

Bild 82. Von den sieben Fürsten, die das Recht hatten, den Kaiser zu wählen, und die deswegen Kurfürsten genannt wurden, hatte jeder bei den Krönungsfeierlichkeiten ein besonderes Amt zu versehen. Jedes dieser Ämter hatte sein eigenes Abzeichen, welches auch die in ständiger Vertretung dieser sogenannten Erzämter amtierenden erblichen Inhaber der Erbämter führten. Das Erzmarschallamt hatte der Kurfürst und Herzog von Sachsen inne; das ihm entsprechende Erbamt versahen die Marschälle von Pappenheim.



Fahne der
Rittergesellschaft
zum Einhorn

Bild 83. Der höchste Glanz des Rittertums entfaltete sich auf den Turnieren, den ritterlichen Wettkämpfen, die vor einer großen Zuschauermenge ausgefochten wurden. Man kämpfte stets zu Pferd, entweder Mann gegen Mann oder in Gruppen. Die Zulassung zu einem Turnier war an sehr strenge Bedingungen geknüpft. Die turnierfähigen Ritter schlossen sich in Gesellschaften zusammen. Diese benannten sich nach einem bestimmten Abzeichen, das sie an der Rüstung trugen. Hieraus entstanden die heutigen Ritterorden.



Bundschuhfahne

Bild 84. Die Tatsache, daß der Adel und die Gelatlichkeit von Steuern in weitestem Maße befreit waren, während die Bauern über die Frondienste hinaus auch noch vom Ertrag ihres Bodens dem Grundherrn abgeben mußten, führte im 15. und 16. Jahrhundert zu schweren Aufständen der Bauern gegen den Adel. Die Ideen der Reformation fielen unter ihnen auf fruchtbaren Boden, da ihnen das Wohlleben der Mönche unchristlich schien. Sie führten in der Fahne den mit Riemen gebundenen Bauernschuh (Bundschuh).



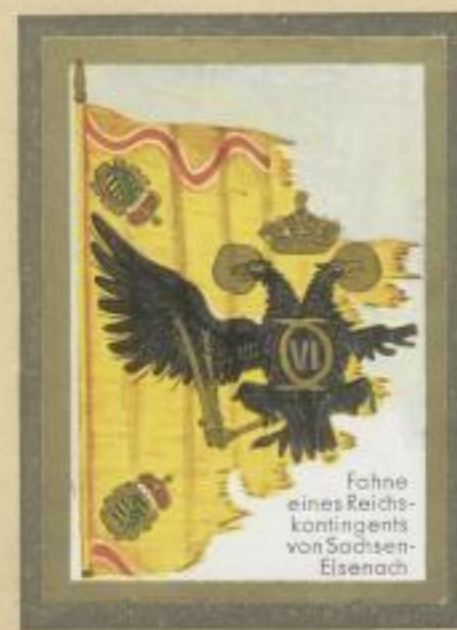
Eine Fahne des
Schwäbischen Bundes
um 1499

Bild 85. Die Raubritter brachten eine solche Unsicherheit über Deutschland, daß sich Organisationen bildeten, um ihrem Unwesen zu steuern. Zunächst schlossen sich mehrere Städte zusammen. Auch Fürsten und Ritter traten solchen Städtebünden bei. Der Schwäbische Bund schützte weniger den Landfrieden als die habsburgischen Interessen. Er wurde durch König Maximilian 1499 in dessen Krieg gegen die seitdem unabhängigen Schweizer verwickelt, an die er u. a. die abgebildete Fahne verlor.



Fahne eines
schwäbischen Kreisregiments

Bild 86. Zur Aufrechterhaltung des Landfriedens und der Ordnung wurde Deutschland von Kaiser Maximilian 1512 in 10 Kreise eingeteilt. Die Kreistage hatten für die Durchführung der Reichsgesetze zu sorgen. Die Kreise übten auch polizeiliche Tätigkeit aus und hatten seit 1681 eigene Truppen unter je einem Kreisobersten. Diese unterstanden der allen Kreisen gemeinsamen Kreisgeneralität, die im Kriegsfall der Reichsgeneralität unterstellt wurden. Die Fahnen zeigen den Reichsadler mit dem Kreiswappen.



Fahne
eines Reichs-
kontingents
von Sachsen-
Eisenach

Bild 87. Die deutschen Fürsten hatten eigene Militärhoheit, und dementsprechend eigene Truppen. Doch mußten sie außerdem nach einem bestimmten Schlüssel ihr Teil, das sogenannte Kontingent, zur allgemeinen Reichsarmee beitragen. Die militärischen Erfolge der Reichsarmee waren meist recht kläglich, da es ihr an Einheitlichkeit der Bewaffnung, Ausbildung und Führung empfindlich mangelte. Die abgebildete Fahne hängt im Wappensaal der Wartburg. Sie zeigt den Reichsadler, in den Ecken das Wappen des Landesherren.



Huldigungsfahne bei einer
Kaiserkrönung (1742)

Bild 88. Um den Kaisertitel führen zu können, mußten die deutschen Könige im Mittelalter nach Rom ziehen und sich vom Papst zum Kaiser krönen lassen. Maximilian I. nahm den Titel 1508 ohne Krönung an. Die späteren Kaiser wurden in Deutschland, meist in Frankfurt, gleichzeitig zu Königen und Kaisern gekrönt. Die Feierlichkeiten dabei waren der einzige sichtbare Ausdruck der Kaiseridee. Seit 1438 waren alle Kaiser Habsburger, nur 1742-45 war es der Bayer Karl VII., dessen Wappen der Adler hier auf der Brust trägt.